Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 24 (1973)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Einladung zur 93. Jahresversammlung in Chur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EINLADUNG ZUR 93. JAHRESVERSAMMLUNG IN CHUR

Freitag, den 11., Samstag, den 12., Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Mai 1973

Freitag, den 11. Mai 1973

15.15 Uhr Sitzungen der Arbeitsgruppen der Wissenschaftlichen Kommission im Hotel Duc de Rohan, Chur

Samstag, den 12. Mai 1973

09.30 Uhr Pressekonferenz im Hotel Stern, Chur

11.15 Uhr Generalversammlung im Stadttheater Chur

Traktanden

1. Jahresbericht des Präsidenten
2. Berichte der Redaktionskommission, der Wissenschaftlichen Kommission und des Delegierten des Vorstandes
3. Entgegennahme der Rechnung 1972
4. Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren
5. Déchargeerteilung an den Vorstand
6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1974
7. Entgegennahme des Budgets für 1973
8. Wahlen (Präsident, sechs Vorstandsmitglieder, zwei Revisoren)
9. Verschiedenes

12.30 Uhr Mittagessen nach freier Wahl in den zahlreichen Churer Gaststätten und Restaurants

14.30 Uhr Besammlung der Teilnehmer in der Kathedrale von Chur

Begrüssung durch Präsident Franco Masoni und Bischof Dr. Johannes Vonderach
Einführung in die Stadtgeschichte und Baugeschichte der Kathedrale durch Dr. Alfred Wyss, Kantonaler Denkmalpfleger, Chur

15.15 Uhr Bildung der Gruppen für die Stadtführungen

I	St. Luzi, St. Stephan, Bischöfliches Schloss, Domschatz
II	Domschatz, Kathedrale, St. Luzi, St. Stephan
III	Kathedrale, Domschatz, Rathaus, Altes Gebäu (Gerichtsgebäude), Neues Gebäu (Regierungsgebäude)
IV	Altstadt
V	St. Stephan, St. Luzi, Domschatz, Bischöfliches Schloss
VI	Rätisches Museum, Rathaus, Regulakirche
VII	Kathedrale, Bischöfliches Schloss, St. Stephan, Rätisches Museum
VIII	Rathaus, Regulakirche, Kunsthaus
IX	Urgeschichtliches und römisches Chur (Welschdörfli)
Führungen:	Fachleute aus Graubünden und Studenten der Kunstgeschichte

18.30 Uhr Stadttheater Chur
Referat mit Lichtbildern von Dr. Alfred Wyss, Kantonaler Denkmalpfleger, Chur, über «Hans Ardüser»

Anschliessend Aperitif, offeriert von der Stadt Chur und dem Regierungsrat des Kantons Graubünden

20.00 Uhr Gemeinsames Nachtessen im Hotel Drei Könige, Reichsgasse 18

ALLGEMEINE WEISUNGEN

Anmeldung und Einzahlung
Bis *spätestens Dienstag, 1. Mai 1973*. Anmeldungskarte und Einzahlungsschein liegen bei. Nach diesem Termin können aus organisatorischen Gründen keine Anmeldungen mehr angenommen werden.

Hotelreservationen
In Chur haben Sie Ihre Zimmer bereits bestellt. – Für die Exkursionen VIII (Zillis, Mistail, Müstair) und IX (Oberengadin und Oberhalbstein) bestellen Sie Ihre Zimmer mit der Anmeldung für die Zweitages-Fahrt: Vollpension in Müstair/Sta. Maria bzw. in Samaden (die Reservation erfolgt dann pauschal durch die Reisepost Chur).

Parkplätze in Chur
Bitte vermerken Sie auf der Anmeldekarte, ob Sie im Privatwagen nach Chur reisen; Sie erhalten dann eine Parkplatzmarke für die reservierten Parkplätze rund um das Stadttheater und Hofgraben.

Teilnehmerkarte und Stimmkarte
Die Teilnehmerkarte ist für jeden Teilnehmer an den Führungen und Exkursionen *obligatorisch.* Sie dient als Ausweis für die Jahresversammlung. Wir erlauben uns, während der Exkursionen eine Kontrolle vorzunehmen. Die Stimmkarte geht nur an die Mitglieder – geben Sie uns also in der Anmeldung an, wie viele Mitglieder Sie anmelden! – und ist für die Stimmabgabe anlässlich der Generalversammlung erforderlich. Bitte vergessen Sie die Karte nicht!

Verpflegung
Bei den gemeinsamen Mahlzeiten – Nachtessen im Hotel Drei Könige in Chur (Samstag abend, 12. Mai) und Mittagessen anlässlich der Sonntagesexkursionen (13. Mai) – sind jeweils die entsprechenden Coupons dem Servierpersonal abzugeben; die Getränke sind separat zu bezahlen. Für die Mittagessen vom Sonntag und Montag (Route VIII und IX) müssen wir uns eine Kontrolle der Coupons vorbehalten, um die Verpflegung sicherstellen zu können.

Weisungen für die Stadtführungen und Exkursionen
Melden Sie sich bitte präzise für die Stadtführungen an. Bei extrem ungleichen Besetzungen müssen wir uns Umteilungen vorbehalten.

Sollten bei den *Sonntags- und Zwei-Tages-Exkursionen* Umteilungen nötig werden, so würden die Teilnehmer rechtzeitig darüber informiert. Wir danken Ihnen zum voraus für Verständnis und Nachsicht, falls Sie auf eine Variante umgeteilt werden müssten. Die Anmeldungen werden in chronologischer Reihenfolge ausgewertet!

Während der *Tagesexkursionen* vom 13. und 14. Mai bitten wir um rasches Ein- und Aussteigen bei den Cars, um die Gruppen möglichst beweglich zu halten und Verzögerungen vermeiden zu können.

Auf den *Parkplätzen* bei den besuchten Monumenten haben die Cars gegenüber Personenwagen den Vorrang. Die Lenker von Personenwagen sind gebeten, sich an die entsprechenden Weisungen der Exkursionsleiter zu halten.

Einführung in die Kunstwerke, die besucht werden
Die einführenden Texte zu den Exkursionen sind diesmal absichtlich kurz gehalten, weil unseren Mitgliedern die sieben Bände der *Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden* von Erwin Poeschel und der erste Band des *Kunstführers durch die Schweiz* als Jahresgaben zugestellt worden sind. Detaillierten Einblick in die Kunstlandschaften Graubündens vermitteln unter anderem folgende Werke:

Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden, von Christoph Simonett, Bde. 1 und 2, Verlag Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel (1965/1968).

Zur Kunst- und Kulturgeschichte Graubündens: Ausgewählte Aufsätze, von Erwin Poeschel, Hrsg. u. a. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich (1967). – Zu beziehen beim Sekretariat Bern der GSK zum Preis von Fr. 18.–.

Kunst und Kultur in Graubünden, von Willy Zeller, Hrsg. Verkehrsverein für Graubünden, Chur, Verlag Paul Haupt, Bern (1972). – Dieser kürzlich erschienene illustrierte Führer zählt in konziser Form die Sehenswürdigkeiten auf und stellt regional besonders interessante sakrale wie profane Bauten eingehend vor.

Schweizerische Kunstführer
Nr. 20 *St. Martin in Zillis*, von Ernst Murbach.
Nr. 54 *Kirche St. Georg von Rhäzüns*, von Alfred Wyss.
Nr. 73 *Die Kirche S. Gian bei Celerina*, von Werner Form.
Nr. 79 *Kirche Waltensburg/Vuorz*, von Christoph Simonett.

Nach Ihrer Anmeldung gehen Ihnen folgende Unterlagen zu:
1. Broschüre Programmübersicht
2. Teilnehmerkarte und Coupons für die Exkursionen und Mahlzeiten
3. Karten für die Stadtführungen
4. Stimmkarte (nur an Mitglieder)
5. Parkplatzmarke (nur an Automobilisten)
6. Stadtplan von Chur

Nehmen Sie Angehörige und Bekannte mit!
Wir würden uns freuen, an der Jahresversammlung und bei den Führungen und Exkursionen neben den Mitgliedern recht viele Gäste – Ihre Angehörigen, Freunde und Bekannte – willkommen heissen zu dürfen. Machen Sie also Ihren Bekanntenkreis mit unserem Programm bekannt; wir stellen Ihnen gerne weitere Programme zu.

Auskunftsstelle in Chur
Für letzte Auskünfte bezüglich der Jahresversammlung und allgemeine Orientierung über die Tätigkeit unserer Gesellschaft richten wir im *Hotel Drei Könige, Reichsgasse 18*, eine Auskunftsstelle ein, die am Samstag von 09.30 Uhr durchgehend bis 17.30 Uhr geöffnet ist.

EXKURSIONEN

EINTÄGIGE EXKURSIONEN

Sonntag, den 13. Mai 1973

Besammlung auf dem Bahnhofplatz in Chur, um 07.45 Uhr.
Abfahrt der Cars punkt 08.00 Uhr.
Rückkehr auf den Bahnhofplatz etwa 17 Uhr.

I Mistail–Mons–Churwalden
Führung: Pater Dr. Rainald Fischer, Appenzell, Autor der «Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Innerrhoden»

II Albulatal–Oberhalbstein
Führung: Dr. Hans Martin Gubler, Zürich, Autor der «Kunstdenkmäler des Kantons Zürich»

III Domleschg
Führung: Lic. phil. Hans Haller, Bern, Wissenschaftlicher Assistent im Sekretariat Bern der GSK. – Auf 60 Teilnehmer beschränkt!

IV Zillis–Schams
Führung: Dr. Christoph Simonett, Zillis, Kunsthistoriker

V Waltensburger Meister
Führung: Hans Rutishauser, Küsnacht ZH, Student der Kunstgeschichte

VI Vorderrheintal
Führung: Dr. Bernhard Anderes, Rapperswil, Präsident der Redaktionskommission der GSK und Autor der «Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen»

VII Lugnez
Führung: Dr. Josef Grünenfelder, Cham, Sekretär der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Zürich

ZWEITÄGIGE EXKURSIONEN

Sonntag, den 13. Mai, Montag, den 14. Mai 1973

Besammlung auf dem Bahnhofplatz in Chur, Sonntag, den 13. Mai 1973, 07.15 Uhr.
Abfahrt der Cars punkt 07.30 Uhr.
Rückkehr auf den Bahnhofplatz, Montag, den 14. Mai 1973, etwa 17 Uhr.

VIII Zillis–Mistail–Müstair

Führung: Dr. Ernst Murbach, Basel, Leitender Redaktor der GSK; Dr. Alfred Wyss, Chur, Kantonaler Denkmalpfleger. – Auf 80 Teilnehmer beschränkt

IX Oberengadin–Oberhalbstein

Führung: Reto Locher, Dipl. Arch. ETH, Hausen a. A., Assistent an der Abteilung für Architektur, Geschichte des Städtebaus und allgemeine Denkmalpflege, ETH Zürich

Änderungen vorbehalten!

Brienz. Kath. Pfarrkirche St. Calixtus, spätgotischer Flügelaltar um 1519

EINTÄGIGE EXKURSIONEN

Sonntag, den 13. Mai 1973

EXKURSION I: MISTAIL–MONS–CHURWALDEN

Führung: Pater Dr. Rainald Fischer, Appenzell, Autor der «Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Innerrhoden».
Mittagessen in Tiefencastel.
Route: Chur–Mistail–Stürvis–Mons–Lenz–Churwalden–Chur.

Mistail
Ehemalige Klosterkirche St. Peter. Karolingischer Dreiapsidensaal (Ende 8. Jh.?) des ehemaligen Frauenklosters Wapitines, zum erstenmal nachgewiesen 926. Ehemals mit Nordannex und Vorhalle versehen. Steht anstelle zweier älterer Kirchen. Vermauerter Glockenträger und Turm nachträglich. Dach und Holzdecke 17. Jh. *Wandbilder* 13./14. Jh., von denen die Darstellungen der Kirchenweihe durch Petrus, der hl. Gallus (14. Jh.) und der Christophorus (um 1400) neu entdeckt wurden. Spärliche Reste einer karolingischen Ausmalung. Südlich der Kirche Reste eines frühmittelalterlichen Grabes.

Stürvis (Stierva)
Katholische Pfarrkirche St. Maria Magdalena. Spätgotische Landkirche mit feingliedrigem Rippengewölbe von *Laurentius Hölzli* aus Innsbruck 1520–1521. *Spätgotischer Hochaltar* von 1504, eines der besten Werke ulmischer Herkunft in Graubünden. Reiches Tabernakel in Tempelform, um 1660.

Mons (Mon)
Alte katholische Pfarrkirche St. Cosmas und Damian. Schlichte frühromanische Landkirche mit massigem hochmittelalterlichem Turm. Interessante *Wandmalereien* des *Rhäzünser Meisters* (zweite Hälfte 14. Jh.) und der lombardischen Frührenaissance (zweite Hälfte 15. Jh.). – *Katholische Pfarrkirche St. Franziskus.* Barocker Bau des Misoxers *Giulio Rigaja* aus Roveredo 1663. Zeitgenössische Ausstattung.

Lenz (Lantsch)
Alte katholische Pfarrkirche St. Maria. Spätgotischer Neubau von Meister *Petrus von Bamberg* 1504–1505, unter Verwendung des romanischen Mauerwerks im Schiff. *Wandgemälde* 14. Jh., Fragmente eines Bibelzyklus des *Meisters von Rhäzüns.* Spätgotischer Flügelaltar von 1479, wohl vom Feldkircher Meister *Hans Huber* gemalt.

Churwalden
Ehemalige Klosterkirche St. Maria und Michael. Klostergründung der Prämonstratenser 12. Jh. Der spätgotische Neubau nach dem Brand von 1472 behält das von der Kathe-

drale von Chur abgeleitete romanische Bauschema bei. Gedrungene Staffelhalle mit Lettner, quadratischer Mönchschor, dreiseitig geschlossenes Altarhaus und kapellenartige Annexe. Bedeutende *Wandgemälde:* im linken Seitenschiff Marienkrönung des *Waltensburger Meisters,* erste Hälfte 14. Jh.; am Lettner spätgotische Malereien. Hervorragender Flügelaltar von 1479, wohl aus einer Ulmer Werkstatt. Chorbogenkruzifixus um 1480. – Neben der Kirche die ehemalige *Abtwohnung.* Turmartiger Bau mit Treppengiebel.

EXKURSION II: ALBULATAL–OBERHALBSTEIN

Führung: Dr. Hans Martin Gubler, Zürich, Autor der «Kunstdenkmäler des Kantons Zürich».
Mittagessen in Savognin.
Route: Chur–Lenzerheide–Brienz–Alvaneu-Dorf–Tiefencastel–Savognin–Tinzen–evtl. Salux.

Die Fahrt macht uns mit einer Reihe von spätgotischen Schnitzaltären bekannt, die heute zum überwiegenden Teil in Barockkirchen des 17. Jh. stehen.

Brienz (Brinzauls)
Katholische Pfarrkirche St. Calixtus. Im einfachen und mehrfach veränderten Kirchenraum steht der prächtige *spätgotische Flügelaltar* aus einer schwäbischen Werkstatt, entstanden um 1519. Spätform des gotischen Flügelaltars mit reichen Formen und filigranhaft aufgelöstem Gesprenge.

Alvaneu-Dorf (Alvagni)
Katholische Pfarrkirche Mariä Geburt. Prächtiger Barockbau von 1697–1698 mit reicher Stuckdekoration und qualitätvoller Ausstattung. Im Hochaltar eingebaut Teile eines *schwäbischen Flügelaltars* aus dem Umkreis *Jörg Syrlins d. J.,* um 1500–1510, in origineller Verbindung mit der barocken Rahmung.

Tiefencastel (Casti)
Katholische Pfarrkirche St. Stephan. Die stattliche Barockkirche in ausgezeichneter Lage über dem Dorf wurde 1650–1660 von Misoxer Bauleuten errichtet. Gute Stuckarbeiten von Misoxern. Altäre und übrige Ausstattung entstanden zwischen 1650 und 1740.

Savognin
Alte katholische Pfarrkirche St. Martin, in Sur-Curt. Der sehr qualitätvolle Zentralraum entstand 1677 und erhielt 1681 eine monumentale Kuppelmalerei mit der Darstellung des Paradieses von *Carlo Nuvolone.* Altäre 18. Jh., gotische Kleinplastiken. – *Katholische Kirche St. Michael,* in Son Mitgel. Barocker Zentralbau von 1663 mit bunter Decken- und Wandmalerei aus der Bauzeit. Gute Ausstattung aus dem letzten Jahrzehnt 17. Jh.

Tinzen (Tinizong)
Katholische Pfarrkirche St. Blasius. Guter Barockbau, errichtet 1643–1663 von *Paolo Torello* aus Carona. Sehr gut harmonisierende Chordekoration mit Stuck und Deckenmalerei. Darin *spätgotischer Flügelaltar* von *Jörg Kändel*, Biberach, erstellt 1512. Die Ausstattung des Langhauses 18. Jh.

Salux (Salouf)
Katholische Pfarrkirche St. Georg. Ursprünglich romanischer Bau, mehrfach umgestaltet und verlängert. Chorbau 1498, Wölbung des Schiffes 1501 durch Meister *Peter von Bamberg.* Im spätgotischen Chor schöner *Flügelaltar* um 1500, wahrscheinlich aus der Ulmer Werkstätte *Jörg Syrlins d. J.* (vgl. Alvaneu). Im Langhaus Wandmalereien des späten 14. Jh.

EXKURSION III: DOMLESCHG

Führung: Lic. phil. Hans Haller, Bern, Wissenschaftlicher Assistent im Sekretariat Bern der GSK. – Beschränkte Platzzahl: 60 Teilnehmer!
Mittagessen in Thusis.
Route: Chur–Paspels–Rothenbrunnen–Scharans–Thusis–Rhäzüns–Chur.

Paspels
Kapelle St. Lorenz, in beherrschender Lage nördlich des Dorfes (viertelstündiger Fussmarsch), mit Aussicht auf Schloss Ortenstein. Mutterkirche des Domleschgs. Erwähnt 1246, verliert sie im Spätmittelalter den Rang einer Pfarrkirche an Tomils. Ursprünglich zweischiffige Hallenkirche 11./12. Jh. mit halbrunder Apsis. Spätromanischer Eingangsturm 13. Jh., dreijochiges, flachgedecktes Schiff, querrechteckiger Chor. Im Altarraum und an der Chorbogenwand *spätromanische Wandmalereien* Anfang 13. Jh.

Rothenbrunnen
Schloss Ortenstein. Ausgezeichnetes Beispiel einer organisch ausgebauten Burg mit zentralem Turm. In kühner Lage auf steilabfallendem Felsen um 1250 erbaut. Gründung der Herren von Vaz. Hochmittelalterlicher Bergfried mit Eckquadern und Zeltdach. Westlicher Anbau um 1582. Nord- und Osttrakt nach 1451. Hoffront mit barockem Glockenturm um 1720–1730. Spätgotische Kapelle um 1500 mit sternförmigem Gewölbe, wohl von *Andreas Bühler,* dem Erbauer der reformierten Kirchen von Scharans und Thusis. Reicher Innenausbau, vor allem um 1628 und 1720–1730. Im *Ilanzer Zimmer* schönes Täfer aus der Casa Gronda in Ilanz.

Scharans
Reformierte Kirche. Marienpatrozinium. Neu erbaut 1489–1490 von *Steffan Klain* (Chor) und *Andreas Bühler* (Schiff). Romanischer Turm, offener Glockenstuhl und Zeltdach aus spätgotischer Zeit. Im Schiff vierjochiges Rautengewölbe, im Chor Netzgewölbe. Romanischer Taufstein in Form zweier Halbkugeln.

Thusis (Tusaun)
Reformierte Kirche. Marienpatrozinium. Erbaut um 1491–1506 durch Meister *Andreas Bühler* aus Kärnten, wohnhaft in Thusis. Die einheitlich spätgotische Anlage mit eingezogenem, strebenbesetztem Polygonalchor ist Bühlers Hauptwerk. Profiliertes spätgotisches Westportal, im Schiff vierjochiges Sterngewölbe auf Runddiensten, zwei Südfenster mit dreiteiligem Masswerk, im Chor feinmaschiges Netzgewölbe. Nördlich an den Chor anschliessender Turm mit achteckigem Aufsatz und barocker Zwiebelhaube. Polygonale Kanzel mit Schalldeckel 1628.

Rhäzüns (Razen)
Schloss Rhäzüns. Ehemaliger Stammsitz des mächtigsten Bündner Geschlechts im Mittelalter. Langgestreckte dreieckige Anlage über dem Steilufer des Hinterrheins. Burg erwähnt 1288, gelangt nach dem Aussterben der Rhäzüns 1458 erbweise an die Grafen von Werdenberg-Sargans, von Zollern und von Marmels. Seit 1497 in habsburgischem Besitz. 1809 an Frankreich abgetreten, 1819 Graubünden zugesprochen. Auf den mittelalterlichen Bestand gehen der W-Turm und die Anlage des O-Traktes zurück. Ausbau dieser beiden Bauteile um 1400. W-Trakt und Treppenhaus um 1592. Im Inneren: *Rittersaal* mit Dekorationsmalereien 1589 von *Hans Ardüser. Planta-Zimmer* mit Täfer, Türrahmungen und Kassettendecke 1596. *Blaues Zimmer* mit Kassettendecke 17. Jh.

EXKURSION IV: ZILLIS–SCHAMS

Führung: Dr. Christoph Simonett, Zillis, Kunsthistoriker.
Mittagessen in Andeer.
Route: Chur–Zillis–Andeer–Clugin–Chur.

Zillis (Ziraun)
Reformierte Kirche St. Martin. Die heutige protestantische Pfarrkirche war ursprünglich die Mutterkirche des Schamser Tals am wichtigen Alpenübergang von Chur nach Italien. Fundamente einer Kirche um 500 und einer churrätischen Dreiapsidenanlage sind freigelegt worden. Das bestehende Schiff aus der Zeit um 1130 mit der ältesten, fast vollständig erhaltenen *Bilderdecke* der abendländischen Kunst besass ehemals einen kleinen rechteckigen Chor, der 1509 durch einen gotischen Chorbau ersetzt wurde. Die flache Leistendecke aus dem dritten Viertel des 12. Jh. umfasst 153 gemalte Bildtafeln in 17 Reihen zu je 9 Feldern. Das umlaufende Mäanderband auf der Mauer unmittelbar unter der Decke begleitet den äusseren Gemäldezyklus, eine Meereszone mit Fabelwesen darstellend, entsprechend der Vorstellung des mittelalterlichen Weltbildes. Auf dem inneren Zyklus, der zeilenmässig von Osten nach Westen zu lesen ist, wird das Leben Christi erzählt: zu Beginn drei Vorfahren Jesu, dann Ecclesia und Synagoge und von da an die Vita Christi von der Verkündigung bis zur Dornenkrönung. Die einzelnen Szenen verteilen sich auf mehrere Bildfelder, wobei z. B. die Geschichte der Heiligen Drei Könige und die Wundertaten Christi ausführlich geschildert werden.

Die letzte Reihe mit sieben Gemälden ist dem Kirchenpatron, dem hl. Martin, gewidmet. Der volkstümliche Stil verrät einen einheimischen Meister, dem vermutlich ein Geselle zur Seite stand. Restaurierungen 1939–1940 und 1972 durch Boissonnas Vater und Sohn unter Aufsicht der Eidgenössischen und Kantonalen Kommission für Denkmalpflege. – *Talmuseum,* bei der Kirche. Typisches Schamser Bauernhaus mit Durchfahrt (Sulèr). Interessante kunstgeschichtliche und volkskundliche Sammlung.

Andeer

Haus Pedrun. Das schönste erhaltene Beispiel einer reichen, die ganze Ost- und Nordfassade des Hauses belebenden *Sgraffitodekoration,* wie sie besonders im Engadin anzutreffen ist. Der Bau stammt aus der Zeit um 1500, die Sgraffiti sind in das letzte Drittel 16. Jh. datiert. Sie zeigen stilisiertes Blattwerk mit Trauben, geometrische Muster, die Wappen der Drei Bünde sowie Tiere und menschliche Figuren. – *Haus Capol,* am Südausgang des Dorfes. Bemerkenswerte Renaissance-Frühbarock-Ausstattung: Im 1. Obergeschoss reiche *Täferzimmer* mit Kassettendecken, im 2. Obergeschoss derb-originelle Fresken 1614 von *Hans Ardüser.* Darstellungen von Architekturformen, Allegorien, biblischen Szenen sowie exotischen und einheimischen Tieren.

Clugin

Reformierte Kirche. Patrozinium unbekannt. Die bescheidene romanische Anlage (12. Jh.) mit rechteckigem, flachgedecktem Schiff, halbrunder Apsis und Südturm ist eine verkleinerte Variante von Casti. In der Apsis bedeutende *frühgotische Wandmalereien* (um 1350) der *Schule des Waltensburger Meisters.* – *Haus Melchior,* hangaufwärts gegenüber der Kirche. Typus des einmal unterteilten, erweiterten und aufgestockten *Saalhauses.* Im Anschluss an den ältesten, vermutlich aus der Zeit um 1000 stammenden Bau, dessen unterstes Geschoss aus zwei saalartigen Räumen besteht, entwickelte sich ein Gebäudekomplex, der Türen aus sechs Jahrhunderten aufweist.

EXKURSION V: WALTENSBURGER MEISTER

Führung: Hans Rutishauser, Küsnacht ZH, Student der Kunstgeschichte.
Mittagessen in Bonaduz.
Route: Chur–Waltensburg–Rhäzüns–Bonaduz–Paspels–Churwalden–Chur.

Waltensburg (Vuorz)

Reformierte Kirche. Erbaut um 1100, Chor vor 1451 eingewölbt, spätgotische Umgestaltung um 1510–1520. Rechteckiger Saal mit eingezogenem quadratischem Chor. An der NW-Ecke romanischer Turm 12. Jh. mit barocker Zwiebelhaube. Offene Vorhalle. Die *Wandmalereien* des *Waltensburger Meisters,* eines höfisch geschulten Malers der Frühgotik, zählen zu den besten Werken dieser Epoche in der Schweiz. Die ältesten Gemälde im Schiff um 1340, u.a. an der N-Wand eindrucksvolle Passionsgeschichte. Etappenweise Erweiterung des Bildschmuckes, der kürzlich «entrestauriert» worden ist.

Rhäzüns (Razen)
Kirche St. Georg, auf einem bewaldeten Hügel über dem Hinterrhein gelegen. Nachweis einer karolingischen Saalkirche. Die heutige Anlage besteht aus romanischem Schiff mit Flachdecke und querrechteckigem gotischem Chor aus dem frühen 14. Jh. mit Kreuzrippengewölbe. Turm an der S-Seite des Chores vermutlich 14. Jh. *Flügelaltar* eines süddeutschen Meisters 1522. Bedeutendstes Beispiel eines vollständig ausgemalten mittelalterlichen Kirchenraums in der Schweiz. Ostpartie in höfisch verfeinertem Stil ausgemalt um 1350 vom *Waltensburger Meister.* Wandmalereien im Schiff in linearem und volkstümlichem Stil zweite Hälfte 14. Jh. von dessen Nachfolger, dem *Rhäzünser Meister.*

Paspels
Kapelle St. Lorenz. – Text siehe unter Exkursion III.

Churwalden
Ehemalige Klosterkirche St. Maria und Michael. – Text siehe unter Exkursion I.

EXKURSION VI: VORDERRHEINTAL

Führung: Dr. B. Anderes, Rapperswil, Präsident der Redaktionskommission der GSK und Autor der «Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen».
Mittagessen in Brigels.
Route: Chur–Laax–Fellers–Brigels–Truns–Ilanz–Chur.

Laax (Lags)
Katholische Pfarrkirche St. Otmar und Gallus. Lichter, gut restaurierter Barockbau 1675–1678 von *Domenico Barbieri* aus Roveredo. Altäre 1688, 1708 und 1764, letzterer von *Plazidus Schmid.*

Fellers (Falera)
Alte Pfarrkirche St. Remigius, in beherrschender Höhenlage. Mittelalterliche Anlage mit romanischem Frontturm und spätgotischem Chor. Beachtliche *Ausmalung* 15.–17. Jh., bemerkenswert vor allem das Abendmahl im Schiff.

Brigels (Breil)
Katholische Pfarrkirche St. Maria. Die mit Ausnahme des Turms und des Chors 1963 neugebaute Kirche birgt gotische und barocke Ausstattung in ungewohnter Umgebung, die zur Diskussion Anlass gibt. – *Kapelle St. Martin.* In einfachem Raum mit flachgeschnitzter Holzdecke Frührenaissance-Altar von 1518. – *Kapelle St. Sievi,* über dem Dorf. Altertümlicher Bau mit romanischen und gotischen Mauerpartien. Beachtlicher *Schnitzaltar* 1486 von *Ivo Strigel* und Renaissance-Retabel 1633 von Hans Jakob Greuter.

Truns (Trun)
Katholische Pfarrkirche St. Martin. Die im Frühmittelalter gegründete Kirche wurde 1660–1662 neu gebaut. Italienisch-deutsche Barockausstattung in der für Graubünden typischen Vermischung von italienischen und deutschen Stilelementen. – *Wallfahrtskirche St. Maria zum Licht.* Zweimal nach Westen erweiterter Barockbau mit monumentaler Barockausmalung. Hochaltar 1740–1750 von *Plazidus Schmid.* Repräsentative Schau von Votivbildern. – *Disentiser Hof.* Ehemals Sitz der Versammlungen des Grauen Bundes und Wohnung des Abtes, heute Heimatmuseum.

Ilanz (Glion)
Reformierte Kirche St. Martin, heute Friedhofkirche. Eigentümlicher Bau mit hochmittelalterlichem Kern und gotischem Gepräge. Stattliche Reihe von Epitaphien.

EXKURSION VII: LUGNEZ

Führung: Dr. Josef Grünenfelder, Cham, Sekretär der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Zürich.
Mittagessen in Lumbrein.
Route: Chur–Ilanz–Villa–Lumbrein–Vrin–Chur.

Ilanz (Glion)
Reformierte Kirche St. Martin. – Text siehe unter Exkursion VI.

Villa (Vella)
Katholische Pfarrkirche St. Vincentius, in Pleiv südöstlich des Dorfes (viertelstündiger Fussmarsch). Mutterkirche der Talschaft, 831 erwähnt. 1661 barocker Neubau des Schiffs über karolingischen Fundamenten. Um 1500 spätgotischer Chor. Nördlich der Eingangsfront freistehender romanischer Turm um 1100. Reiche Ausstattung: zweigeschossiger, geschnitzter *Choraltar* 1726 von *Johannes Ritz.* An der N-Wand bemalter Renaissance-Altar um 1613.

Lumbrein
Katholische Pfarrkirche St. Martin. Erwähnt 1345, neu erbaut 1646. Schlanker Barockbau mit eingezogenem, dreiseitig geschlossenem Chor. Turm an der O-Seite des Schiffs mit Zwiebelhaube 1654. Bemerkenswerte *Wandmalereien des Barocks.*

Vrin
Katholische Pfarrkirche Maria Geburt und Johannes der Täufer. Grosse einheitlich barocke Anlage 1689–1694 von *Antonio Beroggio* aus Roveredo. Schiff mit Pilastern und Tonnengewölbe, querschiffartige Seitenkapellen, schwach eingezogener, dreiseitig geschlossener Chor. Freistehender Turm (Campanile). Kräftig gegliederte dreiachsige Fassade. Im Innern reiche italienische Stukkaturen. Zweigeschossiger Hochaltar 1710, vermutlich von *Johannes Ritz.*

ZWEITÄGIGE EXKURSIONEN

Sonntag, den 13. Mai, Montag, den 14. Mai 1973

EXKURSION VIII: ZILLIS–MISTAIL–MÜSTAIR

Führung: Dr. Ernst Murbach, Basel, Leitender Redaktor der GSK; Dr. Alfred Wyss, Chur, Kantonaler Denkmalpfleger. – Beschränkte Teilnehmerzahl: 80.
Mittagessen 1. Tag in Tiefencastel; *Abendessen, Übernachten, Frühstück und Mittagessen* 2. Tag in Müstair/Sta. Maria
Route: Chur–Zillis–Mistail–Tiefencastel–Julier–Zernez–Müstair–Flüela–Davos–Landquart–Chur.

Zillis
Reformierte Kirche St. Martin. – Text siehe unter Exkursion IV.

Mistail
Ehemalige Klosterkirche St. Peter. – Text siehe unter Exkursion I.

Zernez
Reformierte Kirche, in beherrschender Lage. St.-Mauritius–Patrozinium. Erwähnt Ende 13. Jh. Neubau 1607–1609. Frühbarocke Anlage aus dreijochigem Langhaus und eingezogenem Polygonalchor. An der S-Seite hoher romanischer Turm. Reiche *Frühbarockstukkaturen* 1609, besonders im Chorgewölbe.

Müstair
Benediktinerinnenkloster St. Johannes Baptist, am O-Ende des Dorfes gelegen. *Bedeutendster Kirchenbau vor der Jahrtausendwende in der Schweiz.* Ursprünglich Benediktinerkloster, gegründet Ende 8. Jh., nach der Tradition durch Karl den Grossen. Seit 1163 als Frauenkloster nachgewiesen. Ausgedehnte Klosteranlage mit Wirtschaftshof. *Kirche:* ursprünglich Dreiapsidensaal mit äusserer Lisenengliederung; Umbau 1492 zur prächtigen spätgotischen Hallenkirche. Hervorragende *karolingische und romanische Wandmalereien* aus dem Leben Jesu. In den Apsiden Petrus und Paulus, Johannes und Stephanus. Im *Kloster* Bauelemente aus verschiedenen Epochen: *Kapelle St. Ulrich,* im Westflügel der Klausur. Im Chor *romanische Gewölbestukkaturen. Notkersaal,* neben der Ulrichskapelle. *Romanisches Wandgemälde* 12. Jh. mit Passionsszenen. Aus der Gotik: dominierender *Planta-Turm,* Tortürme und Täferstuben. Aus dem Barock: *Fürstenzimmer* 1642, in der Bischofswohnung. *Museum* mit frühen Marmorskulpturen und abgenommenen romanischen Wandbildern aus der Kirche. – *Heiligkreuzkapelle,* südlich der Kirche. Einzige erhaltene romanische *Dreikonchenanlage* (12. Jh.) in der Schweiz.

Führung: Reto Locher, dipl. Arch. ETH, Hausen a. A., Assistent an der Abteilung für Architektur, Geschichte des Städtebaus und allgemeine Denkmalpflege, ETH Zürich.
Mittagessen 1. Tag, *Abendessen, Übernachten und Frühstück* in Samaden; *Mittagessen* 2. Tag in Savognin.
Route: Chur–Lenzerheide–Savognin–Julier–Samaden–Celerina–Pontresina–Samaden–Zuoz–Julier–Savognin–Tiefencastel–Brienz–Lenz–Lenzerheide–Chur.

Savognin
Alte katholische Pfarrkirche St. Martin, in Sur-Curt. – Text siehe unter Exkursion II.

Samaden (Samedan)
Schönes Dorfbild mit herrschaftlichen Engadiner Häusern. *Gefängnisturm*, ehemals Wohnturm, wahrscheinlich 12. Jh. – *Reformierte Kirche.* Erbaut um 1682 und 1760 umgestaltet. Kubischer Barockbau über trapezförmigem Grundriss. Interessante Raum- und Fassadengestaltung. Ungewöhnlich hoher Campanile 1771 von *Antonio Gironimo.* – *Reformierte Begräbniskirche St. Peter,* oberhalb des Dorfes gelegen. Romanischer Turm um 1100. Neubau des Chors 1491 von *Steffan Klain* und des Schiffs 1492 von *Andreas Bühler.*

Celerina (Schlarigna)
Reformierte Kirche S. Gian, südlich des Dorfes auf einem Hügel gelegen. Weist in ihrem Baubestand teilweise bis ins 11./12. Jh. zurück. 1478 wurde das Schiff verlängert, der Chor eingewölbt und der grosse Turm errichtet. Im Schiff flache Leistendecke 1478 mit Schablonenmalerei. Bedeutende *Wandmalereien* 15. Jh. eines italienischen Meisters.

Pontresina (Puntraschigna)
Reformierte Begräbniskirche St. Maria, oberhalb des Dorfes gelegen. Romanische Anlage mit flachgedecktem Schiff und halbkreisförmiger, gewölbter Apsis. Spätgotische Leistendecke. Bedeutende *Wandmalereien* der Spätromanik um 1200 und der Spätgotik Ende 15. Jh. – *Burgturm Spaniola* 12. Jh., neben der Kirche. – *Reformierte Kirche,* im Dorf. 1640 erbaut und 1720–1721 neu eingedeckt. Barocker Längsbau mit eingezogenem Polygonalchor. – *Holy Trinity Church.* 1882–1884 erbaut von *Richard Popplewell Pullan. Bedeutendstes Werk englischen Kirchenbaus aus dem 19. Jh. in der Schweiz.*

Zuoz
Guterhaltenes Engadiner Dorf mit stattlichen Wohnhäusern, besonders um den Dorfplatz. Eine ganze Reihe mittelalterlicher Wohntürme im Baubestand integriert, teilweise noch von aussen sichtbar. – *Reformierte Kirche.* Bau von spätgotischem Gepräge. 1507 eingewölbt unter Verwendung der Umfassungsmauern des Schiffs aus romanischer Zeit. Moderne Glasgemälde von *Augusto Giacometti* und *Jan Casty.* – *Katholische Kapelle St. Katharina,* am östlichen Dorfausgang. Kleiner ungegliederter Bau 1509–1510.

Bivio (Beiva)
Katholische Pfarrkirche St. Gallus. Einfache Anlage, Schiff mit spätgotischem Kreuzgratgewölbe. Bedeutender *spätgotischer Flügelaltar* 1518, bereits im Übergang zur Renaissance, von gleicher Hand wie derjenige von Brienz.

Tinzen (Tinizong)
Katholische Pfarrkirche St. Blasius. – Text siehe unter Exkursion II.

Savognin
Katholische Kirche St. Michael, in Son Mitgel. – Text siehe unter Exkursion II.

Brienz (Brinzauls)
Katholische Pfarrkirche St. Calixtus. – Text siehe unter Exkursion II.

Lenz (Lantsch)
Alte katholische Pfarrkirche St. Maria. – Text siehe unter Exkursion I.